

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

B. Handelspolitische Institute

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

B.

Handelspolitische Institute.

1. Die Banken.

In Folgendem soll ganz allgemein von dem Einfluss des Bankwesens auf die Industrie die Sprache sein.

Die bedeutsame Funktion des Credits als des wichtigsten des wichtigsten Mittels, ein Unternehmen zu vergrössern und in die Höhe zu bringen, lässt sich am besten mit dem Kreislauf des Blutes vergleichen. So wie durch ihn der feinfühlenden, organischen Welt, die sich ständig erneuernde Lebenskraft zugeführt wird, so bildet im Organismus des gesamten Wirtschaftsgebietes der Geld- und Creditumlauf das bewegende Element, durch das sowohl Handel und Industrie wie auch die Landwirtschaft, diese drei Grundpfeiler des wirtschaftlichen Lebens, sich frei und fruchtbringend zu entfalten vermögen.

"Es ist der unendliche Segen des Credits, dass eine tüchtige Persönlichkeit, deren Leistungsfähigkeit ganz allgemein anerkannt ist, Darlehen erhalten kann, um ein selbständiges Unternehmen zu gründen, oder wenigstens ein weit grösseres, als bei einem geringeren Vermögen möglich wäre." 1)

Conrad, Politische Ökonomie I S.121.

Handelspolitische Institute

I. Die Banken

In Folgenden soll ganz allgemein von dem
Einfluss des Bankwesens auf die Industrie die Rede
sein.

Die bedeutendste Funktion des Credits als des
wichtigsten des wichtigsten Mittels, ein Unter-
nehmen zu vergrößern und in die Höhe zu bringen,
lässt sich am besten mit dem Kreislauf des Kredits
vergleichen. So wie durch ihn der feindlichen
organischen Welt, die sich ständig erweiternde La-
benskraft erzeugt wird, so bildet im Organismus
des gesamten Wirtschaftskreislaufes der Geld- und
Creditumlauf das bewegende Element, durch das so-
wohl Handel und Industrie wie auch die Landwirt-
schaft, diese drei Grundpfeiler des wirtschaftli-
chen Lebens, sich frei und fruchtbringend zu ent-
falten vermögen.

Es ist der unendliche Segen des Credits,
dass eine ständige Persönlichkeit, deren Leistung-
sfähigkeit ganz allgemein anerkannt ist, Darlehen
erhalten kann, um ein selbständiges Unternehmen
zu gründen, oder wenigstens ein weit grösseres,
als bei einem geringeren Vermögen möglich wäre. (1)

Gänzlich irrig aber ist die Meinung, dass in jetziger Zeit nicht mehr die Tüchtigkeit des Einzelnen, sondern das Kapital, das zur Anlage drängt, oder wie Marx sich ausdrückt, "die Länge der Börse" für das Entstehen eines industriellen Betriebes der Hauptgrund ist. Zwar schafft das Kapital alle Vorbedingungen zu gewinnversprechender Tätigkeit, das Kapital, das der vollkommenen Einrichtung auch die tüchtigen Mitarbeiter zuführt, jedoch ausschlaggebend und ursprünglich ist der "Persönlichkeitsfaktor."

Dass auch die kleinsten Geldbeträge, die bisher zersplittert, unverwertet oder nur unzulänglich ausgenutzt blieben, durch die Banken zu grossen Beträgen konzentriert, in die Hand der wirtschaftlich weiterblickenden Personen geleitet werden, und somit der Volkswirtschaft zugute kommen, ist zu bekannt, um hier noch einmal eingehend erörtert zu werden,

Wie wir gesehen haben, war die Kreditgewährung zur Heranziehung von Unternehmungen jeglicher Art in Karlsruhe überaus produktiv. Anfänglich geschah aber die Deckung des Kreditbedarfs nicht von Seiten der Banken, sondern aus der Initiative des jeweiligen Fürsten. Erst später verursachte das wachsende Kapitalbedürfnis der anwesenden Industrie in Karlsruhe die Niederlassung von Banken und sonstigen Kreditinstituten 1)

1) In Frankfurt a/M. haben wir das typische Beispiel für einen umgekehrten Fall; hier veranlasste der stark ausgeprägte Handel die Heranziehung der Industrie.

Genaue Kritik aber ist die Meinung, dass
 in jetziger Zeit nicht mehr die Wichtigkeit des
 Einzelnen, sondern das Kapital, das zur Anlage
 drängt, oder wie Marx sich ausdrückt, "die Länge
 der Börse" für das Entstehen eines industriellen
 Betriebes der Hauptgrund ist. Zwar schafft das
 Kapital alle Vorbedingungen zu Gewinnvermehrung
 der Tätigkeit, das Kapital, das der vollkommenen
 Hinrichtung nach die wichtigsten Mitarbeiter zu-
 führt, jedoch ausschlaggebend und vordringlich
 ist der "Persönlichkeitsfaktor".

Dass auch die kleinsten Geldbeträge, die die
 der Kapitalisten, unverwertet oder nur unzureichend
 sich ausgenutzt bleiben, durch die Banken zu gros-
 sen Beträgen konzentriert, in die Hand der wirt-
 schaftlich weiterbildenden Personen geleitet wer-
 den, und somit der Volkswirtschaft zugute kommen,
 ist zu bekannt, um hier noch einmal eingehend er-
 örtert zu werden.

Die wir gesehen haben, war die Kreditgewäh-
 rung zur Heranziehung von Unternehmungen jeglicher
 Art in Karlsruhe überaus produktiv. Anlässlich ge-
 schah aber die Deckung des Kreditbedarfs nicht
 von Seiten der Banken, sondern aus der Initiative
 des jeweiligen Fürsten. Erst später verursachte
 das wachsende Kapitalbedürfnis der anwesenden In-
 dustrie in Karlsruhe die Niederlassung von Ban-
 ken und sonstigen Kreditinstituten 1)

1) In Frankfurt a/M. haben wir das typische Bei-
 spiel für einen ungekehrten Fall: hier veran-
 lasste der stark ausgeprägte Handel als Kern-
 stammung der Industrie.

deren Entwicklung und Vermehrung am besten den bedeutungsvollen Aufschwung der erst 200 Jahre alten Stadt widerspiegelt.

2. Die Produktenbörse.

Eine Börse, an der sich die Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Industrie regelmässig versammeln, um durch Konzentration von Angebot und Nachfrage die Lage des Marktes übersichtlicher zu gestalten, d.h. den Preis festzustellen, setzt eine Lebhaftigkeit des Handels voraus, für die andere Märkte nicht mehr ausreichen. Daher kann man eine Börse nicht gründen, sondern sie muss sich aus sich selbst heraus entwickeln.

Nicht allein nach ihrer allgemeinen Verkehrslage und mit Rücksicht auf ihr stark agrarisches Hinterland war die Stadt dazu berufen, Sitz einer Produktenbörse zu sein, sondern auch als ein immer mehr aufstrebendes Handels- und Industriezentrum musste sie zweckweiseren Aufbaues der zwischen ihr und allen Teilen des badischen Landes sowie Württemberg und der Pfalz bestehenden Handelsbeziehungen eine Gelegenheit zur Förderung und Erleichterung des Handelsverkehrs in Gestalt einer Börse schaffen.

geren Entwicklung und Verwertung an besten
den bedeutungsvollen Aufschwung der erst 200
Jahre alten Stadt widerspiegelt.

2. Die Produktbörse.

Keine Börse, an der sich die Vertreter
von Landwirtschaft, Handel und Industrie re-
gelmäßig versammeln, um durch Konzentration
von Angebot und Nachfrage die Lage des Marktes
übersichtlicher zu gestalten, d. h. den Preis
festzusetzen, setzt eine Lebhaftigkeit des
Handels voraus, für die andere Märkte nicht
mehr ausreichen. Daher kann man eine Börse
nicht gründen, sondern sie muss sich aus sich
selbst heraus entwickeln.

Nicht allein nach ihrer allgemeinen
Verkehrslage und mit Rücksicht auf ihr stark
agrarisches Hinterland war die Stadt dazu be-
rufen, sich einer Produktbörse zu sein, son-
dern auch als ein immer mehr erstrebendes
Handels- und Industriezentrum musste sie Zweck
zeitigen Ausbaus der zwischen ihr und einem
Teil des badischen Landes sowie Württemberg
und der Pfalz bestehenden Handelsbeziehungen
eine Gelegenheit zur Förderung und Erläute-
rung des Handelsverkehrs in Gestalt einer Bör-
se schaffen.

Auf der Karlsruher Börse, dieser jüngsten deutschen Börse, zu der man zum Erstenmal am 11. Oktober 1922 zusammentrat, werden sämtliche Landesprodukte, ferner auch Wein und Spirituosen sowie Kolonialwaren gehandelt. In letzter Zeit werden in den Kreisen der Südwestdeutschen Holzhändler Stimmen laut, die für die Gründung einer Holzbörse in Karlsruhe, dem neben München bedeutendsten süddeutschen Holzumschlagsplatz, eintreten. Von Seiten der städtischen Behörden wird diesen Bestrebungen großes Interesse entgegengebracht.

Die standortmäßige

Orientierung der Karlsruher

Industrie

Auf der Kaiserlichen Börse, dieser Jahrgang-
 sten deutschen Börse, an der man am stärksten
 am 11. Oktober 1922 zusammentrat, werden einst-
 liche Landesprodukte, ferner auch Wein und Spi-
 ritosen sowie Kolonialwaren gehandelt. In
 letzter Zeit werden in den Kreisen der Südwert-
 deutschen Holzhandlerviertel in Karlsruhe, die für
 die Gründung einer Holzborse in Karlsruhe, dem
 neben München bedeutendsten süddeutschen Holz-
 wachstumsplatz, eintreten. Von Seiten der deut-
 schen Behörden wird diesen Bestrebungen gros-
 ses Interesse entgegengebracht.